

<b>Fach</b>	<b>Prozesstechnik (berufsintegrierend)</b>
<b>Abschlussgrad</b>	Bachelor of Science
<b>Hochschule</b>	Fachhochschule Bingen
<b>Datum der Akkreditierung</b>	24.11.2008
<b>Dauer der Akkreditierung</b>	30.09.2014
<b>Start des Studienbetriebs</b>	Wintersemester 2003/04
<b>Kategorisierung</b> (nur für Masterstudiengänge relevant)	<input type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend
<b>Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudiengangs?</b>	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Fakultät/Fachbereich</b>	Fachbereich 1 Life Sciences and Engineering
<b>Kontakt</b>	Prof. Dr. U. Glinka Tel.: 06721 / 409-173 E-Mail: <a href="mailto:glinka@fh-bingen.de">glinka@fh-bingen.de</a>
<b>Auflagen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Modulhandbuch und die Prüfungsordnung sind hinsichtlich der folgenden Aspekte zu überarbeiten und erneut vorzulegen: <ol style="list-style-type: none"> <li>a. In den Modulbeschreibungen muss der Anteil an Praktika und Übungen präziser ausgewiesen werden. Dabei ist der zeitliche Arbeitsaufwand auch nach Vor- und Nachbereitungszeiten zu differenzieren.</li> <li>b. In den Modulbeschreibungen und ggf. in der Prüfungsordnung müssen die zu erbringenden Prüfungs- und Studienleistungen transparenter dargestellt werden. Es muss auch offengelegt werden, ob und zu welchen Anteilen Studienleistungen in die Modulnote einfließen.</li> </ol> </li> </ol>
<b>Auflagen erfüllt?</b>	
<b>Profil des Studiengangs</b>	<p>Die sich verändernden Bedingungen in Labor und Produktion der chemischen Industrie erhöhen permanent die Anforderungen an alle beteiligten Mitarbeiter. Neben den i.d.R. akademisch ausgebildeten Labor- und Produktionsleitern betrifft dieser Progress auch die qualifizierten Fachkräfte wie Laboranten, Pharmakanten und Chemikanten. Daraus ergibt sich ein erhöhter Bedarf an praxisbezogen ausgebildeten akademischen Fachkräften.</p> <p>Der <b>berufsintegrierende Studiengang (BIS) Prozesstechnik</b> soll für Berufstätige in den o.g. Tätigkeitsfeldern eine Alternative zur Meister- oder Technikerweiterbildung darstellen, und ihnen die Chance zu einer akademischen Qualifikation „on the job“ geben. Die Inhalte bauen auf</p>

### **Zusammenfassende Bewertung**

den in der Berufsausbildung vermittelten Kenntnissen auf, die insbesondere naturwissenschaftlich orientiert waren. Diese Grundkenntnisse werden im Studiengang wissenschaftlich untermauert und der technische und ingenieurwissenschaftliche Bezug hergestellt. Dieses soll den Anforderungen im Betrieb entsprechen, die nicht nur dadurch geprägt sind, dass die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge verstanden sein müssen, sondern die Beherrschung der Umsetzung in verfahrens- und produktionstechnische Grundoperationen im Vordergrund stehen muss.

Die Absolventinnen und Absolventen sollen eine Art „Übersetzerfunktion“ zwischen Werkleitern und produzierenden Mitarbeitern wahrnehmen. Sie sollen sowohl fachliche Problemstellungen aus der Mitarbeiterschaft in der Sprache der Werkleitung als auch Aufgabenstellungen der Werkleitungen in der Sprache der Mitarbeiter vortragen und lösen können. Aus diesem Grund ist die Praxisnähe von besonderer Bedeutung. Die Studierenden bleiben während des Studiums in ihrer Funktion und in ihrem Umfeld. Zugleich lernen sie durch gezielte didaktische Maßnahmen im Studium die Denkweise, die Denk- und Argumentationsbasis und die Handlungsorientierung akademischer Vorgesetzter zu verstehen und in ihre Denkweise der mitarbeitenden Basis zu implementieren.

Der Studiengang umfasst insgesamt 180 Credits. Es ist eine mentorenbegleitete Tätigkeit im Betrieb im Umfang von 20 Credits abzuleisten. Der akademische Teil des Curriculums umfasst vorwiegend natur- und ingenieurwissenschaftliche Grundlagen. Diese ziehen sich über das gesamte Studium und umfassen Mathematik, Statistik, Chemie, Physik, Mechanik, Strömungslehre, Werkstofftechnik, Maschinenelemente, Mess- und Regelungstechnik, Produktionstechnik, Thermodynamik, Energietechnik, Wärme- und Stoffübertragung sowie Recht, Grundlagen der EDV und Englisch.

Des Weiteren können Wahlpflichtmodule im Umfang von 12 cp belegt werden, die aus einem Angebot von 4 Modulen belegt werden können.

Im 6. bis 8. Semester belegt jeder Studierende einen der drei Schwerpunkte „Verfahrenstechnik“, „Biotechnologie“ oder „Pharmazeutische Technik“. Weitere Elemente des Curriculums bilden eine Projektarbeit, überfachliche Seminare sowie die Bachelorarbeit.

Hinzu kommen Studienphasen im Betrieb, die im berufsintegrierenden Studiengang 20 cp umfassen.

Organisatorisch werden die Vorlesungen von jeweils zwei Studienjahrgängen an jeweils einem Wochenende zusammengefasst. Die Vorlesungen finden in 14-tägigem Rhythmus an insgesamt acht Wochenenden im Semester statt.

Der Studiengang definiert seine Ziele primär über den stark zunehmenden Bedarf der regionalen und überregionalen (chemischen) Industrie an qualifizierten Fachkräften (z.B. Chemielaboranten, Chemikanten) mit einer praxisorientierten akademischen Zusatzausbildung.

Im erweiterten Tätigkeitsfeld Prozesstechnik wird der BIS als Alternative zur Meister- und Techniker Ausbildung angesehen. Sowohl für die Absolventen und Absolventinnen als auch für die beteiligten Firmen ergibt sich ein signifikanter Mehrwert des Studiums, das neben seiner

akademisch-wissenschaftlichen Ausprägung auch deutliche Züge einer praktischen Zusatzausbildung aufweist. Der Mehrwert für die erstgenannte Gruppe besteht grundsätzlich in einem erweiterten, auch anspruchsvolleren Arbeitsumfeld und u. U. verbesserten finanziellen Perspektiven. Die letztgenannte Gruppe profitiert vor allem dadurch, dass anspruchsvollere Arbeitsabläufe im Feld zwischen akademischen Vorgesetzten und produzierenden Mitarbeitern beschleunigt werden und dadurch effektiver (kostensparender) ablaufen können.

Die Qualifikationsziele des Studiengangs werden durch den beruflichen Werdegang der meisten Absolventinnen und Absolventen positiv bestätigt. Einige der Studierenden gelangen bereits während des Studiums in verantwortlichere Aufgabenbereiche, andere haben sich nach Abschluss des Studiums innerhalb der Firma umorientiert, um in höherwertige Aufgabengebiete zu gelangen. Insgesamt wird von den Absolventinnen und Absolventen der Mehrwert durch das berufsintegrierende Studium bestätigt.

Die Hochschule legt Ergebnisse der Befragung von Absolventinnen und Absolventen vor. Die Aussagen sind zwar zum Teil heterogen, liefern jedoch keinen Ansatzpunkt, der eine grundlegende Änderung des Curriculums rechtfertigen würde und bestätigen den Eindruck, dass die Lernziele des Studiengangs als erfüllt angesehen werden.

Die allgemeine Zielsetzung des Studiengangs ist für die Gutachter vor dem Hintergrund des regionalen und überregionalen Industrieumfeldes und der fachlichen Schwerpunkte der Fachhochschule Bingen nachvollziehbar und überzeugend.

**Mitglieder der  
Gutachtergruppe**

**Prof. Dr. H. J. Deiseroth**, Lehrstuhl für Anorganische Chemie I,  
Universität Siegen

**Prof. Dr. Burkhard Egerer**, Fakultät Verfahrenstechnik, Georg-Simon-  
Ohm-Hochschule Nürnberg

**Jürgen Karla-Brauner**, Stellvertretender Ausbildungsleiter, Currenta  
GmbH, Wuppertal-Elberfeld (Vertreter der Berufspraxis)

**Marco Grenz**, Student der Pharma- und Chemietechnik, Technische  
Fachhochschule Berlin (Studentischer Gutachter)

**Verfahrensnummer AQAS**

120128